

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 214.

Montag, 14. September 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lasserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Blasnik in Riesa.

Anlässlich der Korpsmanöver wird am 21. dieses Monats eine Infanterie-Division auf einer zwischen Meißen und Borsig einzubauenden Kriegsbrücke die Elbe überschreiten. Am genannten Tage wird daher von 9⁰⁰ Uhr vormittags an bis etwa 5 Uhr nachmittags der Elbeverkehr Beschränkungen unterliegen bezw. gegen Mittag auf etwa 2 Stunden ganz unterbrochen werden müssen.

Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und der Wachtposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zumiderhandlungen werden nach § 386 Biffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Meißen, am 8. September 1908.
Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Die Mannschaften der Feuerwehrrückzugskommission zu Riesa, und zwar das freiwillige Rettungskorps, die Feuerreserve, Spritze Nr. 1, (Hauptmann Göbe), die Wachmannschaft, (Hauptmann Fiedler) haben sich Donnerstag, den 17. September 1908, abends 7 Uhr zu einer Uebung am Feuerwehrrückzugskommissionärsplatz eingefunden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. September 1908.

— Es sei nochmals daran erinnert, daß morgen, Dienstag, in Riesa die Sammlung für die Zeppe-Lindepde geschlossen wird. Wer also noch sein Scherlein hierzu beisteuern will, möge dies nunmehr ungehastet tun.

— Nächsten Montag wird auf der Elbe zwischen Meißen und Borsig eine Kriegsbrücke errichtet, auf der eine Infanterie-Division die Elbe überschreiten soll. Die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen als Elbstromamt gibt bekannt, daß am genannten Tage von 9¹⁵ Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags der Elbeverkehr Beschränkungen unterliegen bezw. ganz unterbrochen werden muß.

— Ein junges Menschenleben hat hier gestern nachmittag in der fünften Stunde die Elbe wieder einmal als Opfer gefordert. Um die angegebene Zeit spielten eine Anzahl Kinder am Elblai auf dort liegenden Holzstößen. Dabei glitt der 12jährige Sohn Fritz des Wagemeysters Jilmanu, am Kaiser Wilhelmplatz wohnhaft, ab und versank in den Fluten. Hilfe konnte ihm nicht gebracht werden und so mußte er ertrinken. Der Verunglückte ist noch nicht geborgen. Möchte dieser belagerten Vorfall eine erneute eindringliche Mahnung an alle Kinder sein, die sich so gern an der Elbe tummeln, die Gefahren des Stromes nicht zu gering zu achten. Wie leicht kann ein kleiner Fehltritt in den Tod führen und herben Schmerz liebenden Eltern bringen. Allen Eltern aber möchte dieser Unglücksfall Veranlassung sein, ihre Kinder vor dem allzu sorglosen Spielen an der Elbe zu warnen.

— Der gestrige zweite Septembersonntag gestaltete sich zu einem schöneren, als es erst den Anschein hatte. Zwar war den ganzen Tag über die Luft ziemlich bewegt, doch zogen wenigstens drohende Regenwolken gnädig vorüber und ließen der Sonne die Herrschaft. Und die Sonne meinte es gut; sie brachte einen Herbstsonntag, der zu einem Spaziergang verlockte. Bei solchem Wetter konnten auch die von Vereinen usw. getroffenen Veranstaltungen programmgemäß durchgeführt werden. Das gilt in erster Linie von dem öffentlichen Schauturnen, das der Turnverein Riesa aus Anlaß seines Stiftungsfestes veranstaltet hatte. Sehr groß war die Zahl der Turnfreunde und sonstigen Gäste, die den Turnplatz umkämpften und die Vorführungen, die in schnellig ausgeführten Freilübungen, Geräteturnen und Spielen bestanden, mit Interesse verfolgten. Alle Vorführungen bewiesen, daß im Turnverein Riesa die Turnerei recht wacker betrieben wird und daß der Verein auf der Höhe der Zeit steht. Am Abend vereinigten sich die Turner zu festlichem Ball, der von einer äußerst heftig aufgenommenen wirtschaftlichen Aufführung der Damenriege unterbrochen wurde.

— Verschiedene hiesige Vereine benutzten den gestrigen Sonntag zum Ausflug in Orte der Umgegend. Nach Mühlberg begaben sich der Radfahrer-Verein „Adler“ und der Bezirk Riesa des Deutschen Radfahrer-Bundes, um dort an der Feier des 15jährigen Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins teilzunehmen. Der Stenographenverein marschierte nach Strehla, während der Geselligkeitsverein eine Exkursion nach Gröbba und Forberge veranstaltete.

— Daß die Angehörigen der hiesigen Truppenteile sich im Manöver befinden und also ein Soldat jetzt seltener im Straßenbild auftaucht als sonst, war am gestrigen Sonntag nicht zu spüren. Sehr zahlreich war im Straßenleben das zweierlei Tuch vertreten. Allerdings waren ihre Träger nicht Artilleristen, sondern Infanteristen, die von Zeithain herübergekommen waren, um die Freuden des Sonntags in Riesa zu genießen. Diese Soldaten gehörten zu dem am vergangenen Donnerstag auf dem Truppenübungsplatz Zeithain formierten Reserve-Infanterie-Regiment, das aus Reservisten und Landwehrleuten des 12. Armeekorps zusammengesetzt ist. Es ist ein kriegsstarke Regiment, von welchem jede Kompanie 250 Mann zählt. Das Regiment zählt also insgesamt 3000 Mann, die allerdings nicht gleichmäßig gekleidet sind. Das erste Bataillon wurde von den Grenadierregimentern, das zweite Bataillon vom 102. Infanterie-Regiment, das dritte Bataillon vom 103. Regiment eingekleidet. Die Mannschaften tragen also die Abzeichen dieser Regimenter. Das Regiment übt geschichtsmäßiges Exerzieren in der Kompanie, im Bataillons- und schließlich im Regimentsverband und wird am Montag, Dienstag und Mittwoch kommender Woche an den in der Weiskner Segend stattfindenden Manövern teilnehmen. Mit der Teilnahme am Manöver endet die Uebung und das Regiment wird nach 14 tägiger Uebung wieder aufgelöst.

— Nächsten Sonntag, den 20. September findet in den vorderen Räumen des Hotels Kaiserhof hier die 12. Jahres-Hauptversammlung des Landesvereins der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen statt. Das Programm ist nun endgültig festgelegt. Neben geschäftlichen Berichten erfolgen hochinteressante Vorträge. Herr Justizrat Schnaubel Leipzig spricht über „Gemeinschaftliche Einwanderung ins Reich“ und die Herren Rechtsanwält Dr. Richter-Dresden und Kaufmann Glasmeister Wehlisch-Dresden über die „Reform des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb“. Den Antrag des Dresdener Reformvereins, der die Parteipresse betrifft, wird Herr Ober-Postsekretär Feyerherm begründen. Ueber die Wahlrechtsfrage in Sachsen berichtet Reichs- und Landtagsabgeordneter Zimmermann, der Vorsitzende des Landesvereins, selbst. Die Verhandlungen beginnen vormittags 11 Uhr und werden durch eine Mittagspause unterbrochen. Aus allen Teilen Sachsens werden zu diesem sächsischen Parteitag Vertreter anwesend sein.

— Ein Einbrecher hat am Sonnabend in einem hiesigen Restaurant wieder einmal eine Gastrolle gegeben, ohne daß man des Spitzhubs habhaft geworden wäre. Aus der vom Hausdiener und dem Kellerlehrling gemeinsam benutzten Kammer des betreffenden Restaurants sind Geldbeträge von 8 und 26 Mark gestohlen worden. Die Polizei fahndet nach dem Täter, der, wie man annimmt, mit den Diebstählen genau vertraut gewesen sein muß.

— Die Vorführungen im Kino-Theater, Hauptstraße 51, erfreuen sich fortgesetzt des lebhaftesten Zuspruchs. Fast allabendlich ist der Schauplatz von Zuschauern dicht gefüllt. Auch in dieser Woche ist das Programm, das aus dem Interatentelle bereits zu ersehen war, abwechslungsreich und interessant.

— Der Königl. Landgericht Dresden verurteilte am Sonnabend Kurt Alfred Köber auf Riesa, zuletzt in Strehla, und Franz Günther Engelhardt aus Gröbba, zu-

Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Branddirektor Müller, Hauptstraße 58, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, am 9. September 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider.

Brg.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen auf 1 Jahr die für den Rücken- und Rantinenbedarf erforderlichen Waren als:

- Los I Materialwaren,
- „ II Bäckwaren,
- „ III Eier,
- „ IV Fleischwaren nur für den Rantinenbedarf,
- „ V Grünwaren auf ein halbes Jahr,
- „ VI Kartoffeln,

an leistungsfähige Firmen vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und der monatliche Verbrauch können im Geschäftszimmer der S. B. St. gen. Regts. eingesehen werden.

Preisangebote und Proben sind bis 22. September 08 bei genannter Stelle abzugeben.

S. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

lebt in Riesa wohnhaft, die als Wehrpflichtige in der Ab- sichts, sich dem Eintritte in den Dienst des Reiches oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten haben, je zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.

—y. Die 5. Ferienkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den Müller- gesellen Paul Georg Schunack aus Diehla wegen Diebstahls und gegen den Geschäftsgehilfen Eduard Otto Richter aus Göhlitz a. Elbe wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Schunack arbeitete bei dem Dampfmühlendieser Haade in Gröbba bei Riesa. Seit Dezember 1907 bis Juni d. J. stahl Schunack dem Zeugen Haade nach und nach Roggen, Mehl und Wehl im Gesamtwerte von 1000 Mark. Der Mitangeklagte Richter, der das seiner Mutter gehörige Fouragegeschäft führt, hat einen Teil dieser gestohlenen Futtermittel, mit Kenntnis deren strafbaren Erwerbes, angekauft. Das Urteil für Schunack lautete auf eine 9monatige Gefängnisstrafe, für Richter auf 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus, wovon 2 Monate als verbüßt gelten, und 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

—y. Morgen Dienstag erreichen die diesjährigen Gerichtsferien ihr Ende. Es tritt nunmehr der Geschäfts- gang im vollen Umfange wieder ein, so daß auch die weniger dringlichen Sachen zur Erledigung kommen.

— Der Winterfahrplan, der am 1. Oktober auf den sächsischen Staatsbahnen in Kraft tritt, ist, nach einer Bekanntmachung in vorliegender Nummer, auf den Stationen und Auskunftsstellen erhältlich.

— Der große internationale Weltkongress der Esperantisten ist für Deutschland und speziell für Sachsen insofern von besonderer Bedeutung geworden, als eine größere Anzahl sächsische Sprachindustrielle in der Erkenntnis, daß die internationale Hilfsprache Esperanto für Handel und Industrie eine wesentliche Förderung bedeutet, ein Sächsisches Esperanto-Institut gegründet hat, das dem Königreich Sachsen als Auskunftsstelle für Esperanto dienen soll. An der Spitze des Instituts steht ein Direktorium, bestehend aus Kommerzienräten und einigen Gelehrten Sachsens. Die geschäftliche Leitung des Unternehmens liegt in der Hand von sieben der bekanntesten Esperantisten Sachsens. Zehn Lehrer wirken unter ihrer Leitung an dem Institut, das vor allem sich zur Aufgabe gestellt hat, für gute Ausbildung in der Esperanto-Sprache zu sorgen. Neben der unterrichtlichen Tätigkeit, die sich auf Fernunterricht erstreckt, legt dem Institut die Unterstützung aller derjenigen ob, die in Sachsen ihre Prospekte, Kataloge usw. in Esperanto drucken lassen oder vom Auslande Esperantobriefe mit Bestellungen auf Waren usw. bekommen. Auch eine wissenschaftliche Abteilung ist dem Institut angegliedert worden. Das Esperantoinstitut wird im laufenden Winter durch seine Mitglieder überall in Sachsen, wo es gewünscht wird, Vorträge über Esperanto und seine Bedeutung halten lassen, um die Kenntnis der internationalen Hilfsprache überall zu verbreiten. Es ist erfreulich, daß durch diese Neugründung für Sachsen eine Zentrale der Esperanto-Bewegung geschaffen worden ist. Daß mit der Gründung einem bestehenden Bedürfnis abge- golten wurde, zeigt die Tatsache, daß sich bei dem Institut nicht weniger als 1200 Personen zum Unterricht angemeldet haben und bereits viele Kataloge und Pro-

Spette von Geschäftsfirmen Sachsens in Esperanto in Druck sind. Eschienen ist bereits ein prächtiger Katalog der Firma Seidel & Naumann-Dresden und von F. W. B. Niebelhahn in Esperanto-Sprache, die in Tausenden von Exemplaren in alle Welt hinausgeschickt wurden. Die Leitung des Sächsischen Esperantoinstituts ist dem Landesamts-Assessor Dr. phil. Schramm in Dresden übertragen worden.

Der Sächsische Obstbauverein für das Königreich Sachsen veranstaltet auch in diesem Jahr zwei Obstmärkte und zwar wird der erste am 24. und 25. September, der zweite am 22. und 23. Oktober in der städtischen Markthalle in Dresden-Neustadt, Ritterstraße, abgehalten werden. Bereits im vorigen Jahre haben sich diese Obstmärkte bestens bewährt und sowohl bei den Obstzüchtern als auch bei den Obstkäufern Beifall gefunden. Eine Anzahl Bezirks-Obstbauvereine und Besitzer größerer Obstanlagen haben für den September-Markt bereits Obst zum Verkaufe angemeldet. Obstzüchter und Obstpächter werden auf die getroffenen Einrichtungen zum Verkaufe der Früchte aufmerksam gemacht. Das zum Verkaufe kommende Obst darf nur in Verpackungsgeläßen, wie solche der Landes-Obstbauverein in der Marktordnung vorschreibt, angeliefert werden. Durch die Obst-Vermittlungsgesellschaft des Landes-Obstbauvereins Dresden-Stadt, Brunauer Straße 3 (Fernsprecher Nr. 2604) ist die Marktordnung und die erforderlichen Anmeldebücher zu erhalten. Für den ersten Markt muß das Obst verkaufsfertig am 22. September abgeliefert sein.

Infolge des neuen englischen Patentgesetzes werden voraussichtlich nicht wenige deutsche Unternehmen genötigt sein, Zweigniederlassungen in England zu errichten. Der Handelskammer Dresden sind bereits von den Stadträten Plymouth, Lincoln, Barling und von dem Grasschaftsrat West Ham in London 11 Angebote zur Industrie-Ansiedlung und Errichtung von Zweigniederlassungen in Großbritannien zugegangen. Die z. T. ausführlichen Unterlagen können in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, eingesehen werden.

The British Exporters Association Ltd. in London WC Offingham House Arundel Street, Strand hat sich der Handelskammer Dresden gegenüber bereit erklärt, Firmen, die Waren aus England beziehen wollen, geeignete Bezugsquellen nachzuweisen. Ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Waren kann in der Handelskammer, Ostra-Allee 9, eingesehen werden.

Wie uns die Handelskammer Dresden mitteilt, verkehrt kommenden Winter zwischen Dresden und Blissingen und umgekehrt außer dem Kurzwagen ein Schlafwagen. Der Schlafwagen von Dresden nach Blissingen läuft in dem Berliner Abendzug über Falkenberg, der von Blissingen nach Dresden über Leipzig.

Die Herrnhuter Brüdergemeine, die tapfer und mit Selbstverleugnung in allen Erdteilen an der Missionsarbeit teilnimmt und mit Vorliebe der Armen und niedersten Volksstämme sich annimmt, hat das vergangene Rechnungsjahr mit einer großen Schulsumme abschließen müssen. Die Gesamteinnahmen der Missionskasse sind um 55000 Mark gegen den Voranschlag und um 148000 Mark gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Das war deshalb so bedauerlich, weil einige Missionsgebiete (Nicaragua und Südamerika) berart unter wirtschaftlichem Druck zu leiden hatten, daß die Ausgaben sich wesentlich steigern mußten. Infolge dieser Notstände schließt die Jahresrechnung mit einer Mehrausgabe von 256373 Mk. ab. Diese verringert sich zwar durch Gaben für die Schulbildung um etwa 20000 Mark, es bleibt aber immer noch eine Missionschuld von 238179 Mark. Und dabei wächst das Bedürfnis an Arbeitern, besonders in Deutsch-Ostafrika. Die Missionsdirektion in Herrnhut bittet daher alle Freunde der Brudermission herzlich, ihr zur Abtragung der Schulden zu schiden. Möchte die Bitte viel freundliches Gehör finden.

Das Diabolospiel, das jetzt alle Welt, namentlich die Kinderwelt unterhält, erscheint wohl jedem als neuestes Spiel. Und doch, es ist schon über 100 Jahre alt. Die illustrierte Wochenschrift „Der Leipziger“ bringt u. a. auch einen Artikel mit einer Abbildung aus dem Jahre 1812, der den Nachweis führt, daß das Diabolospiel schon am Hofe Napoleons I. eifrig gespielt wurde. Es heißt da u. a.: „Der strenge Winter von 1812, welcher den Franzosen so verderblich wurde, hatte auf Paris keinen anderen Einfluß, als daß die Pelze und das Schlittschuhlaufen auf dem Kanal von Durcq nach Bilette in die Mode kamen. Die Schlittschuhläufer trugen sogar eine Art von besonderer Uniform und das ganze Interesse der feinen Pariser Welt schien in diesem Vergnügen aufzugehen. Und fast in derselben Zeit, der Zeit des beginnenden Unterganges des Kaiserreiches, welches die Welt aus ihren Angeln zu heben versucht hatte, dachte Paris nicht an Krieg und Untergang, sondern an seinen besonderen Satan — Diabolo genannt — eine Art von doppeltem Kreis, der es galt, in beständiger Umdrehung zu erhalten und welcher einen Wettseiler anregte, daß in den Tuilerien wie in den Salons, in den öffentlichen Gärten wie in der Rinderstube jedermann damit beschäftigt war, den Teufel schnurren zu lassen. Schon wollten die Donner des Gerichtes über Frankreich, und dieses hatte keinen anderen Sinn, als eine Spielerei.“

Die Ziehung der siebenten Meißner Dombaulotterie hat Sonnabend früh 8 Uhr begonnen. Sie vollzog sich in der üblichen Weise in der Dompropstei unter der Leitung des Königl. Notars Justizrat Reinhard und im Beisein von Vertretern des Stadtrats und des Dombauvereins. Als Glücksboteninnen amtierten wieder junge Damen aus Meissen. Als größte Gewinne wurden am 1. Tage ein Fünfstausender und ein Dreitausender gezogen. Ersterer entfiel auf die Nr. 18891, letzterer auf Nr. 141933. Weiter wurden gezogen je ein Gewinn von 300 Mark auf Nr. 19489, 22306, 24842, 145808, 200

Mark auf Nr. 9554, 11659, 76111, 106254, 145383, 100 Mark auf Nr. 8030, 43918, 45987, 47620, 58193, 94510, 110748, 117689, 188865, 126848, 184459, 141898, 144018. (Ohne Gewähr.)

Von der bequemen und billigeren Beförderungsmöglichkeit sogenannter „Geschäftspapiere“ wird verhältnismäßig recht selten Gebrauch gemacht, ein Zeichen, daß diese Einrichtung in den breiten Kreisen des Publikums nicht hinlänglich bekannt ist. Geschäftspapiere sind wie Drucksaßen offen und frankiert zu versenden. Das Franko beträgt bis 250 Gramm nur 10 Pfg., bis 500 Gramm 20 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pfg. Als Geschäftspapiere sind zugelassen: alle Schriftsätze und Urkunden, ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie Projektakt, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe oder Ladescheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempelt oder ungestempelt Papier, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften, offene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempelt oder ungestempelt Papier geschrieben, handschriftliche Partituren oder Notenblätter, die abgefordert veränderten Manuskripte von Werken oder Zeitungen, korrigierte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeglichen Urteils über die Arbeit, unkorrigierte Schülerarbeiten, Militärpässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher, Zeugnisse, Zeichnungen usw. Die offenen Briefe mit derartigen Inhalt müssen in der Aufschrift mit der Bezeichnung „Geschäftspapiere“ versehen werden. Andere schriftliche Mitteilungen dürfen solchen Sendungen nicht beigelegt werden.

Die neue sächsische Besoldungsordnung, die auf Grund von Erklärungen der Zweiten Ständekammer vom 21. November 1907 und der Ersten Kammer vom 3. Dezember 1907 von der Staatsregierung bearbeitet und sodann von dem Landtage kurz vor dessen Vertagung Anfang Juni d. J. verabschiedet wurde, bedeutet bekanntlich eine Gesamterhöhung der Staatsdiener um 12 959 265 M. pro Jahr. Diese Summe setzt sich zusammen aus folgenden Beträgen: 8 699 265 M. für die Erhöhung der Besoldungen der Staatsdiener usw., 60 000 M. für die Zivilisten, 700 000 M. für Erhöhung der Bezüge der Volksschullehrer, 500 000 M. für Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, 2 000 000 M. für die Erhöhung der Pensionen und 1 000 000 M. für die Erhöhung der Arbeiterlöhne. Die Besoldungsordnung regelt die Besoldungen der Beamten usw. nach Gesichtspunkten, die seinerzeit von der Regierung festgesetzt wurden und die auch die Zustimmung der Kammern fanden. Wie nun aus Dresden geschrieben wird, dürfte die Besoldungsordnung den Landtag noch einmal in seiner Nachsaison beschäftigen, da dem Vernehmen nach seit der Annahme der Besoldungsordnung eine ganze Anzahl von Petitionen an die Staatsregierung gerichtet wurden, die sich in der Hauptsache auf eine anderweitige Gruppierung, auf Verlegung in höhere Gehaltsklassen usw. beziehen. Nach Lage der Sache dürften diesen Petitionen jedoch wenig Aussichten auf Erfolg beschieden sein, da sowohl Staatsregierung wie Ständekammern die neue Besoldungsordnung als zurzeit mögliche Höchstleistung bezeichnen haben.

Bis Ende August sind bei dem Deutschen Reichskomitee in Berlin 8300 Postanweisungen mit insgesamt 45 815 M. bei den Postanstalten gesammelte Gelder für die Bepfeiler-Spende eingegangen.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: „Die Wallfäre“. Mittwoch: „Der Trompeter von Säckingen“. Donnerstag: „Siegfried“. Freitag: „Figaros Hochzeit“. Sonnabend: „Die Hölle“. Sonntag: „Die Rauberhöle“. Montag: „Götterdämmerung“. Schauspielhaus. Dienstag: „Der Strom“. Mittwoch: „Der Schwabenkrieg“. Donnerstag: Zum ersten Male: „Der Dummkopf“. Freitag: „Der Peter“. Sonnabend: „Der Dummkopf“. Sonntag: „Der Dummkopf“. Montag: „Torquato Tasso“.

Weida, 14. September. Am gestrigen Sonntage wurde hier nach dreijähriger Pause wieder ein Schulfest gefeiert. Zahlreiche Ehrenporten in beiden Ortsstellen bewiesen, mit welcher Begeisterung die ganze Gemeinde an dem Feste teilnahm. Auf der Festwiese, die von zwei Gutsbesitzern in freundlicher Weise überlassen war, entwickelte sich von den Mittagsstunden an ein frohes Leben und Treiben. Mit Bewunderung sah man vor allem den Spielen und Reigen der Kinder zu, die die Lehrer lange Zeit und äußerst umsichtig für das Fest eingeübt hatten und die nun unter der dankenswerten Einwirkung etlicher Gemeindeglieder in schöner Weise zur Ausführung kamen. Zu rasch nur brach der Abend herein. Mit bunten Lampen und mit Musikbegleitung zog dann die große Kinderkarawane heimwärts, mit allen Festteilnehmern um die Erinnerung an ein schönes Fest reich.

Gohris, 14. September. Gestern wurde hier durch Herrn Superintendent Colby aus Olschag Kirchenmusik abgehalten, an die sich eine Hausväterversammlung angeschlossen.

Glauchitz, 14. September. Vor sieben Jahren, am 10. September 1901, wurde die hiesige Sparkasse eröffnet. Während dieses siebenjährigen Bestehens sind eingegangen an Spareinlagen 821 986 Mk. 61 Pfg., Rückzahlungen sind erfolgt 344 615 Mk. 88 Pfg. Demzufolge kann man mit dem heutigen Stande der Kasse zufrieden sein, trotzdem verschiedene Kreise der zugehörigen Gemeinden denselben noch fern stehen und ihre Ersparnisse anderen Rassen zuwenden. Andererseits möchte man bedenken, daß die erzielten Nebenerträge den zum Sparlaffensverband gehörigen Gemeindefürsorge zugute kommen. Es möchte darum Jedem, soweit er in die Lage ist, daran gelegen sein, die Sparkasse auch nebst mit zu fördern. Die Geschäftswörter sind geordnet geblieben.

Olschag, 12. September. Ein großes Schadenfeuer wütete Freitag abend in der Mühle Mannschag. Kurz nach 9 Uhr kam im eigentlichen Mühlengrundstück, das erst vor wenigen Jahren vollständig neu erbaut worden ist, auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch den ziemlich heftigen Wind angefaßt, griffen die Flammen schnell um sich und hatten gar bald den Hauptteil des ganzen Gebäudes erfaßt. Die Mühle ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, Dach und Decken sind alleamt eingestürzt und bilden mit den verbrannten und verkohlten Maschinen und Geräten einen einzigen großen rauchenden Trümmerhaufen. Sonnabend vormittag schien es, als sei man dem wütenden Elementes endgültig Herr geworden, da brach plötzlich gegen einhalb 11 Uhr auf bisher noch nicht ermittelte Weise auch in dem bisher verschont gebliebenen Seitengebäude Feuer aus. Obwohl die sofort alarmierte Feuerwehr ersah, gelang es ihren Bemühungen doch nicht, dem Feuer Einhalt zu tun. Auch dieser Gebäudeteil ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. So daß jetzt von dem ganzen statischen Anwesen nur die alte Scheune steht.

Radeburg. Der Burche des Herrn Fleischermeister Herrmann in Radeburg geriet gelegentlich einer Fahrt nach Radeburg mitten in das Mandvertreiben, das in dortiger Nähe sich abspielte. Durch das heftige Artilleriefeuer auf beiden Seiten der Landstraße, auf welcher der Wagen fuhr, erschreckt, fuhr das Tier, ein ehemaliges Artilleriepferd, zusammen, um nach wenigen Minuten bei abermaligem Geschüßdonner tot niederzufallen. (?)

Miltitz. Freitag nachmittag gegen 6 Uhr wurde der Hilfsbahnwärter Oswald in Miltitz vom Leipzig-Dresdener Personenzug angefahren und sofort getötet.

Kloßsche, 18. September. (Amtliche Meldung.) Am 12. September 8 Uhr 25 Min. abends ist auf Bahnhof Kloßsche eine Schiebelokomotive auf den dabei haltenden in der Richtung nach Görlitz verkehrenden Zug 651 aufgefahren. Dabei wurden zwei Wagen 4. Klasse stark aneinander gestoßen und infolge dessen 9 Personen leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Das Hauptgleis Dresden-Görlitz war bis 12 Uhr nachts gesperrt und es konnten bis dahin die Züge nur auf dem Hauptgleis Görlitz-Dresden verkehren.

Dresden, 14. September. König Friedrich August wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 1 Uhr fand in Schloß Pillnitz Familientafel statt. Abends begab sich der Monarch nach Plauen i. V., um heute und morgen den Manövern beizuwohnen. Am 16. d. M. erfolgt die Rückkehr nach Pillnitz. — Prinzessin Mathilde, die gestern an der Familientafel in Pillnitz teilnahm, hat sich von dem Unfälle, der sie bei dem Sturze mit dem Pferde betroffen hat, soweit erholt, daß sie bereits wieder Ausfahrten und Spaziergänge unternehmen kann.

Dresden. Am Sonntag vormittag 9 Uhr verließ die Tapeziererehefrau Runge ihre im Hause Tiefstraße 9, vierte Etage, gelegene Wohnung und ließ den noch im Bett liegenden vier Jahre alten Sohn zurück. Die Mutter richtete an ihn noch die Mahnung, ja nicht ans Fenster zu gehen. Als sie nach einiger Zeit von ihrer Beforgung zurückkehrte, mußte sie Zeuge sein, wie ihr einziger Sohn aus der hohen Dachwohnung auf das Straßenpflaster herabstürzte und regungslos liegen blieb. Ihr Liebling, den sie vor wenigen Minuten noch frisch und gesund verlassen, starb bald in ihren Armen. — Die Errichtung eines Polizei-Radschleppkorps wird jetzt seitens der hiesigen königlichen Polizei-Direktion geplant. Die nötigen Räder sind bereits von der Firma Germania-Fahrradwerke Seidel u. Naumann geliefert worden. Die in anderen Metropolen wie Berlin, Paris, London und Newyork mit radfahrenden Polizisten gemachten guten Erfahrungen scheinen für die Bildung dieses Korps maßgebend gewesen zu sein.

Radeberg. Der hiesige Gewerbe-Verein kann in diesem Jahre auf sein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. — In den letzten Wochen sind in Kleinwolmsdorf in einem dasigen Grundstücke mehrere Typhus-Erkrankungen vorgekommen, von denen leider eine zum Tode geführt hat. Die behördlichen Feststellungen haben ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß schlechten Wassers zurückzuführen sind.

Königsbrück. Ein schweres Unglück hat sich im nahen Grüngäßchen ereignet. In einer für den Gasthofsbesitzer Ruhland angefahrenen Ladung Kohlen wurde eine Patrone gefunden. Als die 16 jährige Tochter des Herrn Ruhland sich an ihr zu schaffen machte, explodierte die Patrone, riß dem Mädchen die rechte Hand weg, und beschädigte schwer das rechte Auge. Die Patrone ist mutmaßlich eine Dynamitpatrone gewesen. Wie sie unter die Kohlen gekommen ist, wird schwerlich aufzuklären sein.

Sebitz. Der Grenzaufseher B. wurde nachts in der Nähe des Waldhauses überfallen und durch einen Stich in die Brust verletzt. Nur der Umstand, daß der Stich an einem Uniformknöpfe abglitt, verhinderte eine tödliche Verletzung. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

Zittau, 14. Sept. Gestern — Sonntag — erregte sich auf der Zittauer Chaussee ein schweres Automobilunfall. Das Automobil, ein Benzwagen, überfuhr bei dem Versuch, auszuweichen, einen im Stigad vor dem Fahrzeug herfahrenden betrunkenen Radfahrer, prallte dabei an einen Chausseebaum an und überschlug sich. In dem Automobil befanden sich außer dem Chauffeur der Protokrist der Gölziger Maschinenbauanstalt, Seihen, mit seiner Frau und seinem zehnjährigen Knaben und der Maschinenfabrikant Reinhold Wiedemann mit Frau aus Görlitz. Sämtliche Insassen wurden 15 Meter weit ins Feld geschleudert, wobei die Herren Seihen und Wiedemann, sowie der Chauffeur mehr oder weniger schwer ver-

legt wurden, während die beiden Damen und das Kind mit dem bloßen Schreden davontamen.

Walpheim. Anlässlich der Einweihung des neuen Kinderhortgebäudes hat der Oberbürgermeister unserer Stadt, Herr Rentier E. W. Döring, dem Kinderhort 10000 Mk. gestiftet.

Chemnitz. Von der Millionenstiftung des verstorbenen hiesigen Industriellen Falke sollen nach einem Watschschluß 900000 Mk. dazu verwendet werden, im Weichbilde der Stadt billige und gesunde Wohnungen zu errichten, wozu die Stadt das Areal unentgeltlich hergeben soll.

Mittweida. Beim Spielen auf dem Hofe fiel Freitag nachmittag das 8 1/2 Jahre alte Töchterchen des Herrn Färbermeister R. Dehner in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß es noch im Laufe des Abends starb.

Gartenstein. Verhaftet worden ist der Förster U. im Forsthaus zum Poppenwald. Er soll sich größerer Veruntreuungen bei der Verwaltung des Forstreviers Poppenwald schuldig gemacht haben.

Verdau. Sonnabend früh gegen halb 8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofs der Wagenführer Karge beim Anhängen der Wagen gewiss die Brücke gekommen, wodurch ihm die rechte Brustseite stark gequetscht wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Delsnitz i. W. Die so oft gerühmte verhängnisvolle Spielerei mit einem Revolver brachte am Sonnabend mit tag einen jungen Menschen den Tod und über einen anderen, sowie über die Angehörigen tiefes Herzleid.

Grimma. Eine schlimme Störung erlitt ein Schulausflug, den eine Markgrafstädter Knabenklasse nach hier unternommen hatte. Auf dem Wege nach Nimbschen stürzte an einem Abhang ein zehnjähriger Schüler so unglücklich mit dem Kopfe gegen einen Baumstumpf, daß er bewußtlos liegen blieb.

Grimma. Nach einem fünfmonatigen Kursus auf der hiesigen Brauerakademie hat kürzlich ein Fräulein Kolatschny aus Dresden das Braumeisterexamen cum laude bestanden; die Dame dürfte damit der erste weibliche Braumeister Deutschlands sein.

Groitzsch. In einer Versammlung des Gewerbevereins referierte Herr Landtagsabgeordneter Ahnert-Zwanzau in eingehender Weise über den sächsischen Landtag und seine Tätigkeit, wobei er auch die Wahlrechtsreform und andere künftige Dinge streifte.

Leipzig. Um die Mißstände, welche dem Submissionswesen anhaften, nach Möglichkeit zu beseitigen, haben die vereinigten Innungen Leipzigs dem Rate der Stadt eine Anzahl Wünsche mit dem Ersuchen unterbreitet, sie bei einer baldigen Umarbeitung des sächsischen Submissionswesens zu berücksichtigen.

Leipzig. Um die Mißstände, welche dem Submissionswesen anhaften, nach Möglichkeit zu beseitigen, haben die vereinigten Innungen Leipzigs dem Rate der Stadt eine Anzahl Wünsche mit dem Ersuchen unterbreitet, sie bei einer baldigen Umarbeitung des sächsischen Submissionswesens zu berücksichtigen.

Ueber die Dächeranlage für die Schwemmanalysation in Dresden.

Die am vergangenen Freitag auch vom Gewerbeverein hier besichtigt wurde, werden uns in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen noch folgende Angaben zur Verfügung gestellt, die wir als von allgemeinem Interesse gern wiedergeben:

Die Doppeldächeranlage, 8 Meter unter der Sohle der Elbe in der Nähe des Flügelweges (Vorstadt Cotta) und oberhalb der Weiserhainbrücke liegend, ist dazu bestimmt, die Abwässer der Altstadt vom linken Elbufer nach der Reinigungsanlage in Vorstadt Rothly nach dem rechten Elbufer zu leiten.

Der Abfangkanal, der die gesamten Abwässer der Altstadt und der auf dem linken Elbufer liegenden Vorstädte der Dächeranlage zuführt, ist im hundertfüßigen Profil mit flacher Sohle von 2,20 Meter Breite und 3,06 Meter Höhe in Zementstampfbeton ausgeführt und ist imstande, 8500 Sekundenliter Abwasser zu transportieren.

Der Abfangkanal, der die gesamten Abwässer der Altstadt und der auf dem linken Elbufer liegenden Vorstädte der Dächeranlage zuführt, ist im hundertfüßigen Profil mit flacher Sohle von 2,20 Meter Breite und 3,06 Meter Höhe in Zementstampfbeton ausgeführt und ist imstande, 8500 Sekundenliter Abwasser zu transportieren.

Die beiden Rohre bestehen am Anschluß an die Dächeranlage aus einer Länge von je ca. 50 laufende Meter aus Zementstampfbeton, während unter der Elbsohle auf einer Länge von 220 Meter Kupferrohr, deren Wandstärke 15 bzw. 20 Millimeter beträgt, mit 1 Meter Ueberhöhung des großen Rohres, Verwendung fanden.

Die gesamte Dächeranlage hat eine Länge von 330 Meter und ist beiderseits für sich mittels großer Schieber zum Zwecke etwaiger Reverspumpen bei vorzunehmenden Reinigungen außer Betrieb zu setzen.

Die Ausführung der Dächeranlage war vom Tiefbauamt der Stadt Dresden der Firma Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. und Dresden übertragen und wurde innerhalb Jahresfrist bewirkt.

Die Ausführung der Dächeranlage war vom Tiefbauamt der Stadt Dresden der Firma Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. und Dresden übertragen und wurde innerhalb Jahresfrist bewirkt.

Bermischtes.

„Jugendlid“. Aus Budapest wird gemeldet: Sonntag nachmittag fuhr der Passauer Gilzug mit einem Rangierzug zusammen. Sieben Betriebsbeamte wurden schwer verletzt, von den Passagieren ist niemand verwundet worden.

„Eine schwere Missethat hat gestern in der Berlin benachbarten Stadt Grünau groß: Erregung wachgerufen. Dort fand man in den frühen Morgenstunden in der Nähe der Friedhofsmauer eine Frau erschlagen auf, die als die 32jährige Ehefrau Elisabeth Buchholz aus Berlin rekonnostriert wurde.

„Bootsunglück auf dem Wannensee. Am gestrigen Sonntag nachmittag kenterten auf dem Wannensee bei Berlin zwei Segelboote. Die Insassen des einen, ein Herr und eine Dame, konnten gerettet werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. September 1908.

„Dresden. Der Komponist der Oper „Foskinger“, Edward Kreischner, ist im Alter von 77 Jahren am gestrigen Sonntag in Dresden gestorben.

„Berlin. Die Kuischen erregenden Unterschleife auf der kaiserlichen Werft in Kiel glichen noch immer weitere Kreise. Es wird immer klarer, daß sich ein ganzes Konsortium von Althändlern und Großhändlern zu unredlichem Tun vereinigt haben.

„Kathenow. In Reunhausen (Kreis Westphalenland) hat gestern abend der Tagelöhner Paul Steinbock seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streite durch Suizidmord getötet.

„Stralsburg (Westpreußen). Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte den Sergeant Klein vom 71. Feldartillerie-Regiment wegen Mißhandlung Untergebener in 62 Fällen zu vier Monaten Gefängnis und Degradation.

„Nürnberg. Der sozialdemokratische Parteitag ist gestern abend 8 Uhr in der Stadthalle

in Anwesenheit von etwa 20000 Personen mit einer Vorversammlung eröffnet worden. Unter den Anwesenden bemerkte man fast alle sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten. Die Abg. Debel und Bernstein waren in der Vorversammlung noch nicht anwesend.

„München. Der König und die Königin von Spanien werden am Nachmittag des 28. September zu etwa dreitägigem offiziellen Besuche bei dem Prinzregenten eintreffen und in der Residenz Wohnung nehmen.

„Brüssel. Mit dem Dampfer „Geopolit“ vom Kongo eingetroffene Berichte über den schon früher gemeldeten Untergang des Dampfers „Ville de bruges“ besagen, daß die Passagiere und die Mannschaften nicht ertrunken sind, sondern sich durch Schwimmen auf die Insel Matarakal gerettet hatten.

„Paris. Der „Matin“ bestätigt, daß die französische spanische Note die Anerkennung Muley Hafids in Vorschlag bringe, wenn er die von Abdul Aziz eingegangenen Verbindlichkeiten übernehme, und daß sie von Muley Hafid fordern, für Abdul Aziz angemessen zu sorgen.

„Paris. Ueber den Stand der Marokkofrage schreibt der „Petit Parisien“, daß die Versicherungen Muley Hafids und speziell sein Versprechen, die Akte von Algiras zu beibehalten, Europa in die Lage versetzt habe, mit ihm in Beziehungen zu treten.

„Valençay. Die drahtlose Telegraphie, die bei den gegenwärtigen großen Manövern verwendet wird und deren Mittelpunkt ein Ballon ist, der der Manöverleitung zur Verfügung steht, bewährt sich ausgezeichnet.

„Petersburg. Im Laufe des gestrigen Tages erkrankten 112 Personen an Cholera; 34 sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 250.

„Petersburg. Hier wurde der Direktor der Filiale der russischen Handels- und Industrie-Bank in Jaroslaje Selo unter dem Verdacht großer Unterschlagungen verhaftet.

„Oysterbay. In einer Rede auf einem Gartenfeste beklagte sich Präsident Roosevelt über die gegenwärtige Beschaffenheit des amerikanischen Familienlebens, indem er ausführte, sein Wunsch sei es, daß die Sitten und Bräuche der alten Kulturländer nach Amerika verpflanzt würden und daß die zu uns herüberkommenden Deutschen an ihrer Art von Gesellschaften, zu denen Vater, Mutter und Kinder gemeinsam gehen, festhalten.

„Newport. Die hiesige Ortsgruppe des deutsch-amerikanischen Nationalverbandes gibt bekannt, daß sie jeden Kandidaten für die Präsidentschaftswahl bekämpfen werde, der nicht gewillt ist, für eine Aenderung der gegenwärtig geltenden strengen Gesetze über die Sonntagstrage einzutreten.

Wasserstände.

Table with 10 columns: Ort, Stand, Differenz, etc. for various locations like Dresden, Leipzig, etc.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 15. September: Mäßige südöstliche Winde, heiter, wärmer, trocken.

Heutige Berliner Anisa-Kurse:

Table with 2 columns: Anisa-Kurse, Kurse. Lists various financial instruments and their prices.

Temina: Nachlässig fester.

Theater in Riesa.

— Hotel Höpfer. —

Donnerstag, den 17. September 1908, abends 8 Uhr
zum Besten der **Gemeinde-Dialonie**
— unter Mitwirkung von Mitgliedern der Pionierkapelle —
Elegante Uniformen **Großartige Ausstattung**
Aufführungsberechtigt für Riesa

„Rosenmontag“

Tragödie in 5 Akten von Erich Hartleben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf Sperrst. 80, 1. Platz 60,
2. Platz 40. An der Kasse Sperrst. 100, 1. Platz 70, 2. Platz 50,
Gallerie 25. Militär ohne Charge Sperrst. 70, 1. Platz 50, 2. Platz 30.
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Abendroth, bei Herrn
Fisler Schneider, Hauptstraße, im Zigarrengeschäft Wittig und im
Theaterlokal. Sperrst. nur bei Abendroth.

Theater-Verein Riesa.

Am 1. Oktober tritt auf den sächsischen Staatsbahnen der
Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft erteilen vom 16. Sep-
tember ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch
der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pf. und in
Aushangform zum Preise von 50 Pf. verlässlich.
Hgl. Gen.-Direkt. der Sächsischen Staatsbahnen.

Empfehle mein reichhaltiges modernes Lager in Gold- u. Silberwaren Georg Schumann

Juwelier, Gold- und Silberschmied, Hauptstr. 44.
Reparaturen und Reparaturen, sowie Gravierungen
werden in eigener Werkstatt schnell, sauber u. billig ausgeführt.

Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen
für Herbst und Winter
treffen fortwährend ein im
Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

17 mal prämiert mit gold. und silb. Medaillen.

Fr. Aug. Kentsch

Patent-
Wäschmangel-Fabrik
Großhändler i. S.
empf. als langj. Spezialitäten
zu billigsten Preisen:

Wäschmangeln (D. R. Patent)
für Bohn- und Privatgebrauch,
werden fortwährend nach einer
Seite gedreht. Mit allen vor-
teilhaften und prakt. Neuheiten
versehen. Herrl. Wäscheglättung.

Drehwalzenmangeln
mit doppelt wirkendem Dextmal-
druck, die vollkommenste Haus-
mangel der Gegenwart!
Patent-Waschmaschinen.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Oktober 1908 fällige
Coupons, Dividendscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 12. September 1908.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Kohlen und Brikets

von höchster Heizkraft empfiehlt preiswert

Kohlenkontor H. Ludwig,
Elbstraße 1.
Fernsprecher 68.

1000 Zentner Futter- und Speisemöhren

treffen Ende dieses Monats ein. Bitte um rechtzeitige Bestellung.
H. Grubbe, Goethestraße 39, Telefon 261.

Leipziger Hypothekenbank.

Subskription

auf
M. 3,000,000.— 4% Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe
Serie XIV
unkündbar bis 1918.

Auf Grund des von der Leipziger Hypothekenbank bei der Zulassungsstelle der Börse zu Leipzig
eingereichten Prospektes sind
M. 15,000,000.— 4% Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe Ser. XIV
unkündbar bis 1918

zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassen worden und werden demnächst dort ein-
geführt. Die Zulassung an der Dresdner Börse ist beantragt und steht bevor.

Die Pfandbrief-Serie XIV ist eingeteilt in 15 Abteilungen von je M. 1,000,000.—, deren Num-
mern durch alle Abteilungen fortlaufen. Die Abschnitte sind ausgeteilt zu M. 5000.—, M. 2000.—,
M. 1000.—, M. 500.— und M. 200.— und tragen Januar/Juli-Kuponen.

Eine Verlosung dieser Pfandbriefe findet nicht statt. Dieselben können vom Jahre 1918 ab
ganz oder in einzelnen Abteilungen zur Rückzahlung gekündigt werden.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger
Hypothekenbank in gleicher Weise, wie bei den übrigen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen,
insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Geldern.
Am 30. Juni 1908 waren vorhanden M. 152,009,414.70 ins Hypothekenregister eingetragene und
M. 2,978,915.80 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 145,762,800.— Pfandbriefe im
Umlauf. Das vollbezahlte Aktienkapital beträgt M. 10,000,000.—; die vier Reservefonds belaufen sich
auf M. 2,595,815.87; hieron sind M. 1,990,724.45 in Staatspapieren und Leipziger Stadtanleihe angelegt.
Die Pfandbriefe werden von dem zugleich die Staatsaufsicht ausübenden Treuhänder mit der Be-
scheinigung versehen, daß sie durch die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypothekensforderungen
gedeckt sind.

Sämtliche seither von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen Pfandbriefe sind zur
erklässigen Verleihung bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen Lotteriedeckungs-
kasse und bei der Städtischen Sparkasse zu Leipzig zugelassen. Bezüglich der neuen Serie XIV
werden die erforderlichen Anträge gestellt.

Von diesen 4% Pfandbriefen Serie XIV legt die Leipziger Hypothekenbank einen Teilbetrag von

Nom. M. 3,000,000.—

zur Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet statt:

Mittwoch, den 16. September 1908

während der üblichen Geschäftsstunden

in Riesa bei der Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
bei Herren **Krenz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,**
bei der **Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa,**

sowie bei den übrigen bekanntgegebenen Zeichnungsstellen.

Der Zeichnungspreis ist auf 98,25 % festgesetzt zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli a. c. bis zum
Abnahmetage. Schlusschein-Stempel geht zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in der Zeit
vom 22. September bis 30. Oktober 1908

zu erfolgen.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5 % in bar oder in
börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Ausführliche Prospekte können von den Zeichnungsstellen kostenlos bezogen werden.

Leipzig, den 12. September 1908.

Leipziger Hypothekenbank.

Zur Obstbaumpflege

Obstbaumcarbolium
Chilocalpeter
Superphosphat
Raupenleim
empfiehlt **Anker-Drogerie.**

Harz-Käse

in bekannter hochfeiner Qualität,
4 Stück 10 Pfg.,
100 „ M. 1.90
wieder eingetroffen.

J. L. Wittschle Nachf.

**Bäder-Zinnungs-
Kranken-Kasse.**

Freitag, d. 18. Septbr., nachm.

4 Uhr findet im **Hotel Kronprinz**

Generalversammlung

statt. Alle Arbeitgeber und Kassen-
mitglieder werden hierdurch ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Neuwahlen von Vorstandsmit-
gliedern.
3. Kassenangelegenheiten.

M. Berg, Vors.

Gebrauchtes Sofa billig zu ver-
kaufen **Schillerstraße Nr. 3, 1. L.**

B. Kölsch,

Uhrmacher
und Goldarbeiter
empfiehlt seine bestens eingerichtete
Reparaturwerkstatt für alle Arten
Uhren, Gold- und Schmuckwaren.
Eigene Graviranstalt.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Abends Bratwurst mit Sauerkraut.

Hotel Stadt Dresden.

Großes und kleines
Gesellschaftszimmer
noch mehrere Tage in der Woche frei.

Herzlichsten Dank

allen denen, die das Ruhebettchen
unseres kleinen **Curthens** so
schön mit Blumen schmückten.

Emma Röder und Mutter,
Familie Friedrich, Stauch.

Für die vielen Beweise der herz-
lichen Teilnahme und den schönen
Blumenschmuck beim Begräbnis
unseres lieben unvergesslichen So-
hnes Arthur sagen wir allen den
herzlichsten Dank.

Rähnrich, den 14. Sept. 1908.

Otto Schwan und Frau.

Nachruf und Dank.

Für die überaus wohlwunden
Beweise der Liebe und Teilnahme
während seiner langen Krankheit
und beim Begräbnis unseres
geliebten Sohnes und Bruders

Alfred Stölzner

sagen wir allen unsern herzlichsten
Dank.

Ich hab' nun ausgelitten,
Ich schmecke süße Ruh',
Ach, Vater, laß dich bitten,
Ach, liebe Mutter du,
Laßst euer Schmerzlich weinen,
Mir ist gar wohlgeschick'n,
Der Herr wird uns vereinen
Zum frohen Wiederseh'n.

Zeithain, im September 1908.

Die tiefbetrübteten Eltern
und Geschwister.

Die Geburt eines

starken Jungen

zeigen hoch erfreut an

W. Freygang und Frau.
Riesa, Elbterrasse,
14. September 1908.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Zur Reichsfinanzreform.

Die nunmehr veröffentlichten Grundzüge der geplanten Finanzreform lassen erkennen, daß die Reichsregierung gewillt ist, ganze Arbeit zu machen. In der halbamtlichen Rundgebung heißt es: „Die unbedingte Notwendigkeit, das Finanzwesen des Deutschen Reiches einer entscheidenden, auf lange Jahre wirkenden Reform zu unterziehen, ist seit Monaten Gegenstand der öffentlichen Besprechung. Sie wird von Vertretern der Wissenschaft und der verschiedensten Erwerbskreise sowie von Männern und Organen aller politischen Parteien mit seltener Einmütigkeit anerkannt. Die eingehende, immer erneute Erörterung der gegenwärtigen Schäden unseres Finanzwesens hat, so sehr sie auch über die möglichen Hilfsmittel im einzelnen auseinandergehen möchte, erkennen lassen, daß es sich hier um eine Forderung des gesamten deutschen Volkes handelt. . . Doch hieße es die Gesamtlage unseres Finanzwesens kurz aus verkenne, wollte man in der Einführung einiger neuer Abgaben die einzige oder auch nur die beherrschende Aufgabe des kommenden Winters suchen. Gewiß, würde dieser Teil der Reform nicht befriedigend gelöst, so müßte alle übrige Arbeit unzureichendes Stückwerk bleiben. Weit darüber hinaus bedarf es aber einer großen und umfassenden Reorganisation der gesamten Finanzverwaltung.“

Der Plan umfaßt neben dem Steuerbudget die Neuordnung des Reichsschuldenwesens mit dem Ziele, die jetzige Pumpwirtschaft zu beseitigen und die Heranziehung des Reichsbudgets für nicht unmittelbar produktive Zwecke sachgemäß einzuschränken. Es wird beabsichtigt, eine planmäßige Schuldentilgung einzuführen und mehr als bisher auf die bewährtesten Grundstücke altpreußischer Sparanstalt zurückzugehen. Insbesondere ist bei der Ausführung von Bauten und anderen Neuanlagen eine Einschränkung der Ausgaben sowie eine Verringerung des kostspieligen Beamtenapparates vorgesehen, auch sollen die Formen des Geschäftverkehrs vereinfacht und mehr denen des modernen Verkehrs angepaßt werden.

Aber auch bei Anwendung äußerster Sparbarkeit ist eine Verhärtung der Einnahmen durch sehr erhebliche Steuererhöhungen durchaus notwendig, da die zuverlässige Erfüllung der Staatszwecke hinsichtlich der militärischen Sicherheit und des kulturellen und sozialen Fortschritts unter keinen Umständen in Frage gestellt werden darf. Dazu muß jeder einzelne Staatsbürger Opfer bringen. Es sollen daher der Massenfiskus gewisser Genussmittel wie in andern Ländern mit starken Abgaben herangezogen und nach der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Kreise der Bevölkerung abgestufte Konsumsteuern eingeführt werden, was durchaus sachgemäß erscheint. Aber es sollen auch die Anforderungen ausgleichender sozialer Gerechtigkeit nicht außer Acht gelassen, sondern durch geringere Belastung des Konsums der Minderbemittelten und durch höhere Besteuerung des kostspieligen Luxuskonsums zur Geltung gebracht werden. Aus diesem Grunde soll auch der Besitz zu den vermehrten Reichseinnahmen sein besonderes Scherflein beitragen. Dagegen ist die Einführung einer direkten Einkommen- und Vermögenssteuer für das Reich in dem Reformplane nicht in Aussicht genommen, wohl aber soll die Erbschaftsteuer weiter ausgebaut werden. Schließlich sollen einzelne charakteristische Erscheinungen des modernen Aufwandes, die eine Steuerbelastung vertragen können, ohne daß damit nach dem Urteil der berufensten Sachkenner eine Gefahr für Handel und Wandel verbunden ist, zur Steuer herangezogen werden. Das gilt aber nicht von Unsaß- oder eigentlichen

Verkehrssteuern, die in dem gegenwärtigen Zeitpunkte den glatten Lauf der volkswirtschaftlichen Maschinerie hemmen und beeinträchtigen würden.

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß man sich mit allen Punkten der offiziösen Darlegung rückhaltlos einverstanden erklären kann. Vor allen Dingen erfreulich ist es, daß in Zukunft auch für das Reich den altpreußische Grundzug der Sparsamkeit gelten und einem weiteren Anwachsen des Beamtenheeres vorgebeugt werden soll. Der neue Reichsfinanzreformplan trägt einen großzügigen Charakter und ist geeignet, dem Uebel der zur schweren nationalen Gefahr gewordenen Finanznot des Reiches an die Wurzel zu gehen. Deshalb aber müssen alle Kleinlichen Parteirücksichten beiseite gelassen werden; denn die neue Reichsfinanzreform, die gleichsam eine Notstandsfrage geworden ist, muß zum Heile der Gesamtheit des deutschen Volkes gelöst werden und erfordert daher die Mitarbeit sämtlicher bürgerlichen Parteien.

Reform der Sächsischen Brandversicherungs-Anstalten.

In der in der letzten Session des Landtags und auch in Industriekreisen lebhaft erörterten Frage der Reform der sächsischen Landesbrandversicherungs-Anstalten hat der Deutsche Versicherungs-Schutzverband in Berlin an das Königlich sächsische Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, in der u. a. folgendes ausgeführt wird: Es hatte sich das Bedürfnis herausgestellt, die sächsischen Mitglieder des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes E. V. in Berlin zu einer Landesabteilung zusammenzufassen, um sich hier namentlich mit dem Vorstand des Schutzverbandes seit Jahren aufmerksam verfolgten und mehrfach erörterten Bestrebungen zu beschäftigen, die seit einer Reihe von Jahren bezüglich einer Änderung der sächsischen Brandversicherungs-Anstalten hervorgerufen sind. Außer zahlreichen besonders den industriellen Kreisen angehörigen Firmen sind dem Schutzverband im Königreich Sachsen eine größere Zahl von Verbänden angeschlossen, denen etwa 7000 verschiedene Firmen bzw. Werkstätten als Mitglieder angehören. Der Ausschuss der Landesabteilung hat sich in zwei Sitzungen am 1. Juni und 6. August d. J. in Dresden eingehend mit der vorliegenden Frage beschäftigt und Stellung genommen zu den zahlreichen Klagen, Beschwerden und Wünschen, die teils in der Presse und in Eingaben, teils in den Verhandlungen der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages vorgebracht worden sind. Auf Grund dieser Aussprachen unterbreitet dann der Landesauschuss dem Ministerium für die zu erwartenden Änderungen der Königlich sächsischen Brandversicherungs-Gesetzgebung eine Reihe von Vorschlägen. Es soll durch eine Beteiligung der Versicherten an der Verwaltung beider Anstalten in noch höherem Maße als bisher zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich in diesen versicherungswirtschaftlich und versicherungswirtschaftlich um gegenseitige Versicherer-Gemeinschaften handelt, die bestimmt sind, allein dem Interesse der Versicherten zu dienen. Es wird vorgeschlagen, den aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschuss durch eine Anzahl Vertreter der wichtigsten Versicherungsnehmergruppen zu vergrößern. Ferner sei die Verbesserung des Kassifikationsystems anzustreben und zwar in der Weise, daß sich dieses auf eine wissenschaftliche Statistik gründet und die infolge dessen festzusetzenden Prämientarife in gewissen Zwischenräumen sachgemäß geändert werden. Als Vorbild für die wünschenswerten Änderungen hinsichtlich der „Freiwilligen-Abteilung“ werden die in diesen Provinzen des Königreichs Preußen bestehenden öffentlichen

Feuerversicherungsanstalten (Sozialisten) bezeichnet. Es erscheint zweckmäßig, daß die „Freiwillige Abteilung“ in die Lage gesetzt werde, künftig nicht nur Maschinen und Geräte, sondern alle beweglichen Gegenstände ohne Ausnahme zu versichern. Sodann sei auf eine angemessene Rückversicherung Bedacht zu nehmen und zwar durch Anlehnung an die Mit- und Rückversicherungs-Gemeinschaften des Verbandes der deutschen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten. Dies könne in der Weise geschehen, daß sich die Abteilungen zu diesem Zwecke den dort bestehenden Einrichtungen anschließen und so dazu beitragen, daß eine Rück- und Mitversicherungs-Gemeinschaft möglichst aller in Deutschland vorhandenen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in die Wege geleitet werde. Hinsichtlich der Anlehnung von Sachverständigen wird am Schluß der Petition, die von dem Landtagsabgeordneten E. Claus unterzeichnet ist, empfohlen, sachverständige Vertreter der Versicherten bereits zu den Vorberatungen über die künftige Neugestaltung des Gesetzes hinzuzuziehen, damit sie, ähnlich wie bei den Beratungen im Reichsjustizamt über den Entwurf eines Reichsgesetzes betr. den Versicherungsvertrag, Gelegenheit bekommen, ihr Gutachten abzugeben, bevor der Entwurf der Kritik der breiten Öffentlichkeit unterbreitet wird. Ein diesbezüglicher Wunsch ist auch in der Zweiten Sächsischen Kammer bei Gelegenheit der Beratung über die Brandversicherungsanstalten geäußert worden. SS

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat dem Prinzenregenten von Bayern in einem Handschreiben seine vollste Anerkennung über die Leistungen der bayerischen Truppen im Kaisermandöver ausgesprochen. Prinz Luitpold von Bayern erwiderte das Handschreiben.

Der Kronprinz übernimmt das Protektorat der Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf und wird diese Ausstellung am 15. Mai 1909 eröffnen.

Die feierliche Einholung der Prinzessin Alexandra Victoria von Schleswig-Holstein, der Braut des Prinzen August Wilhelm, ist auf den 21. Oktober festgesetzt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe der Nacht zum Sonntag und während der frühen Morgenstunden durch den Kanal von der Nordsee kommend in den Kieler Baken eingelaufen. — Prinz Adalbert von Preußen ist zum Kapitänleutnant befördert worden. Aus diesem Anlaß erliefen er gestern vormittag beim Prinzen Heinrich zur Melbung.

Der Geheimmedizinalrat Kirchner hatte mit einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes eine Unterredung über die russische Choleraepidemie, in der er sagte: Ob eine Gefahr für Deutschland besteht, läßt sich zurzeit nicht sagen. Wir sind keine Propheten; jedoch aber kann man jetzt schon mit Sicherheit sagen, daß wir gehörig auf dem Posten sind, sobald sich die Bevölkerung absolut nicht zu beunruhigen braucht. Der russische Auswärtigerverkehr, der über Deutschland nach den Hafenstädten geht, wird scharf kontrolliert. An der Grenze sind besondere Kontrollstationen errichtet, wo die russischen Auswanderer ärztlich untersucht werden. Diejenigen, die nicht choleraverdächtig befunden worden sind, werden dann in geschlossenen Eisenbahnwagen nach Bremen beziehungsweise nach Hamburg gebracht. Außerdem ist von großer Bedeutung die Bekanntmachung, die der Reichskanzler erlassen hat. Wie gut unsere Einrichtungen funktionieren

Verschollen.

Roman von William Brinck. 20

„Haltet ein, so weit erstreckt der Begriff des Wortes sich nicht“, fiel Machner ihm in die Rede, „doch gebe ich zu, daß Diebstahl und Einbruch in demselben eingeschlossen sind.“ „Diebstahl und Einbruch?“ fragte Wittner gelehrt, die weit geöffneten Augen stier auf den Sprechenden richtend. „Wollt Ihr mich dazu verführen, so sage ich nein! Ich bin bis jetzt ein unbescholtener Mann gewesen und hege nicht den Voratz, mein Leben im Zuchthaus zu beschließen.“

Machner zuckte verächtlich die Achseln und erhob sich. „Reden wir also nicht weiter davon“, verzogte er gleichgültig, „ich glaube nicht, an Euren falschen Ehrgefühl zu scheitern. Daß Ihr ein unbescholtener Mann sein wollt, ist ein lächerlicher Voratz, jeder muß auf sich selbst etwas halten und besonders dann, wenn andere Leute für den Heiligenschein, den er um sich zu verbreiten sucht, nichts mehr geben.“

„Was wollt Ihr damit sagen?“ fuhr Wittner, dessen Antlitz die Farbe wechselte, zornig heraus. „Zweifelt Ihr an meiner Rechtfertigung und Unbescholtenheit?“

„Ja? Gott bewahre!“ entgegnete der Notariatskandidat gelassen, während er so gleichgültig, als sei nur vom Wetter die Rede, die Gapsbüste betrachtete. „Aber es gibt Leute, die auf Hörensagen hin Ihr Urteil fällen, und dies Urteil nennt man die öffentliche Meinung. Ihr werdet zugeben müssen, daß sie heutzutage viel gilt und es keinem gleichgültig sein kann, wie die öffentliche Meinung über ihn urteilt. Ferner werdet Ihr mir nicht übel nehmen, wenn ich Euch darauf aufmerksam mache, daß Euren Mitbürgern die Art und Weise, in der Ihr Eures Dienstes so plötzlich entlassen worden seid, auffallend erscheinen und zu allerlei Vermutungen Anlaß geben muß. Ein Mann, der den Kopf auf dem rechten Fleck hat, macht sich nichts daraus.“

Ihr habt in dieser Beziehung noch nicht genug Erfahrungen gemacht, später, wenn Ihr alt und grau geworden seid und Eure Mitmenschen besser kennt, werden die Krupel Eures jetzt noch ängstlich berechnenden Ehrgefühls so leicht nicht mehr austreten. Seht mich einmal an, was sagen die Leute von mir?

Ich sei ein Spieler, ein lüderliches Subjekt, wie kein zweites existiere, man stellt mich der Jugend als abschreckendes Beispiel hin und alte ergraute Leute geben sich Mühe, mich den Klauen des Satans zu entreißen. Und nun frage ich Euch, habt Ihr je bemerkt, daß ich mich um diesen Unfug nur im geringsten kümmer? Ich gehe meinen Weg, genieße mein Leben, wie es mir just gefällt und lasse mich keinen Joll breit von demselben abbringen; ja es wäre mir gleichgültig, am hellen Mittag auf offenem Markte ein Spielchen zu machen, wenn die Polizei dies duldet. Philosophie; alter Freund, ist die beste Grundlage zum Glück. Ich wäre ein unglücklicher Mensch, wenn ich mich an der öffentlichen Meinung stoßen und meine Diebstahlsbeize, die das Leben mir erträglich machen, quittieren wollte.“ Wittner hatte mit wachsendem Erstaunen zugehört. „Jeder nach seiner Weise“, entgegnete er; „wer einmal so tief gesunken ist, daß er nicht tiefer sinken kann, der kann nichts Besseres tun, als solche Grundzüge zur Richtschnur seiner Lebensweise zu nehmen.“

Der junge Mann nahm die Beleidigung, die in diesen Worten lag, mit gleichgültigem Achselzucken hin. „Wenn man einmal am Sinken ist, geht's verdammt rasch“, verzogte er nach einer Pause, „merkt Euch das. Ihr seid ebenjotig ein Hazardspieler, wie ich, und es ist sehr die Frage, wer mehr auf das Spiel verfallen ist, Ihr oder ich! Wenn Ihr aber wissen wollt, wie man hinter Euren Rücken spricht, so fragt nur den ersten, besten Tagelöhner, den Ihr in einer Schnapskneipe antrefft, er wird's Euch sagen.“

Wie von einer Tarantel gestochen, fuhr der Buchhalter in die Höhe. „Was sagt man?“ stotterte er. „Heraus mit der Sprache, wie spricht man über mich?“

„Nun, in der liebevollsten Weise eben nicht“, fuhr Machner, der seinen Gleichmut behielt, gelassen fort. „Wie würdet Ihr zum Beispiel über einen Menschen sprechen, der eigener Betrügereien wegen um sein Brot gekommen ist, he? So etwas spricht sich rasch herum. Die Kollegen erzählen's ihren Frauen, der Prinzipal zuckt, wenn er auf der Börse oder im Kasino nach dem Grunde der Entlassung seines ersten Buchhalters gefragt wird, mit einem nittselbigen Lächeln die Achseln und der Hausnecht sorgt dafür, daß es auch keine Kommilitonen diefermichtige Neugierde betören können. Ihr müßt bedeutend

vernagelt sein, daß Ihr daran nicht gedacht habt. Jetzt wird mich freilich klar, warum Ihr in Eurer Rache so lau seid. Bei Gott, wenn ich in Eurer Haut stecke, ich drehte dem Manne, der an diesem Verbrechen schuld trägt, morgen am Tage den Hals um!“

Der Buchhalter sah, in dumpfes Brüten versunken, eine geraume Weile finster zu Boden. Als er endlich sein Haupt wieder erhob, loberte in seinen Augen ein mildes verzehrendes Feuer, während Leichenblässe sein Antlitz bedeckte. „Ihr habt recht“, entgegnete er mit vor Zorn bebender Stimme, indem er die zitternde Hand auf den Arm des Notariatskandidaten legte, „wenn man einmal am Sinken ist, geht's rasch. Aber Rache will ich nehmen an dem alten Galunten, der dieses ganze Unglück verschuldet, eine Rache, wie sie nicht so leicht ihres Gleichen findet.“

„Und werdet Ihr, um Euren Rachedurst zu stillen vor nichts zurückbeugen?“ fragte Machner lauernd und seine Worte scharf betonend.

„Vor nichts?“ fuhr Wittner in festem Tone fort. „Bin ich einmal in den Augen der Welt ein Verbrecher, so habe ich meines Erachtens keine Verpflichtung mehr, den äußeren Schein anglich zu bewahren.“

Machner nahm einen Sitz neben dem Buchhalter wieder ein. „Es freut mich, daß Ihr jetzt endlich einmal wie ein Mann denkt und spricht“, hob er gelassen an. „Aber wer bürgt mir dafür, daß das Feuer, welches so plötzlich in Euch auslodert, nicht ein staderndes Stroßfeuer ist und rasch wieder erlöscht?“

„Der Haß hat lange in meinem Herzen gekocht“, entgegnete Wittner, die Rechte zornig ballend. „Ihr habt ihn zum Durchbruch gebracht, und ich schwöre Euch, daß ich nicht ruhen will, bis ich den stolzen, herzlosen Mann so unglücklich elend gemacht habe, daß er an der Gnade und Gerechtigkeit Gottes verzweifeln soll!“

Der Notariatskandidat hatte dem Zornergusse des Buchhalters mit sichtlichem Wohlgefallen zugehört. „Wohlan“, nahm er, als Wittner schwieg, das Wort, „so laßt uns denn gemeinschaftliche Sache machen. Ihr kennt doch die innere Einrichtung des Hauses, welches der Stadtrat bewohnt?“

Der Buchhalter bejahte.

Haben, zeigt insbesondere der Umstand, daß bei der im Jahre 1906 mit so furchtbarer Wirkung in Rußland ausgebreiteten Choleraepidemie nur 218 Fälle in dem gesamten Deutschen Reich konstatiert worden sind.

Der Rürnberger sozialdemokratische Parteitag wurde am 11. September mit einer Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands eingeleitet. Der Saal der Goldenen Rose war überfüllt. Frau Ottlie Eder-Berlin eröffnete die Tagung namens der Zentral-Kommission. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Frau Clara Petlin-Stuttgart und Frau Luise Fleß-Hamburg. Nach den üblichen Begrüßungen und Berichten sprachen verschiedene Frauen über das Problem Zentrum und Sozialdemokratie, während Frau Bachwitz-Dresden die Kinderausbeutung in Sachsen als besonders schlimm hinstellte. Als vierter Redner zog sich durch die Gedrungen der Wunsch nach einer stärkeren Beeinflussung der „Bankenmächte“ und „Lauen“ hin. Neben Frau Eder ward auf deren eigenen Vorschlag als zweite „Vertrauensperson“ Frau Fleß gewählt, nachdem der Widerstand dagegen durch Klüße und Tränen erstickt worden war.

Mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche junge Deutsche, denen der Boden in Deutschland zu heiß geworden ist, sich für die holländische Armee einschreiben lassen, was leicht zu Konflikten führt, hat der holländische Kriegsminister im Einverständnis mit dem Minister des Auswärtigen angeordnet, daß Personen, die die deutsche Nationalität besitzen, nicht für die holländische Armee eingeschrieben werden dürfen.

Das deutsche Militärluftschiff ist am Freitag abend kurz nach 10 Uhr in Berlin zu einer Dauerfahrt aufgestiegen und am Sonnabend vormittag kurz nach 11 Uhr wieder auf dem Tegeler Seeplatz gelandet. Die Dauer der ohne jede Störung verlaufenen Fahrt betrug annähernd 13 Stunden. Damit hat nach Zeppelin auch unser Militärluftschiff, das bekanntlich nach dem halbstarren System gebaut ist, seine Leistungsfähigkeit in glänzender Weise bewiesen, und es bedarf nicht mehr der bevorstehenden Probefahrt des Parisevalballons, an deren Gelingen ja auch nicht zu zweifeln ist, um die Ueberlegenheit Deutschlands auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt unwiderleglich darzutun. Abgesehen davon, daß Dauerfahrten wie die des Zeppelinballons und des Militärluftschiffs bisher von den Luftschiffen keiner anderen Nation erreicht worden sind, besitzt Deutschland auch darin, daß es in allen drei Systemarten leistungsfähige Luftschiffe gebaut hat, den unbestrittenen Vorrang. Wir zweifeln nicht daran, daß auch der Parisevalballon in den durch seine Eigenart bedingten Leistungen nicht hinter den anderen Modellen zurückbleiben wird. Dann hat Deutschland alle Ursache, auf seine zwar noch kleine, aber tüchtige Luftflotte stolz zu sein. — Oberingenieur Basenach, der als Konstrukteur des lenkbaren Militär-Luftschiffes wie an sämtlichen bisherigen Fahrten des Ballons, auch an der letzten großen Fahrt teilnahm, teilt einem Mitarbeiter des „D. L. A.“ über den Verlauf der Fahrt folgendes mit: „Als wir am Freitag abend aufstiegen, waren wir allerdings gut daran. Denn wir hatten einen Wind von nur 5 Meter Stärke in der Sekunde. Bald jedoch änderte sich das Bild, und wir mußten gegen einen Wind von 10—11 Meter in der Sekunde ankämpfen. Ueber Rathenau lagen wir fast zwei Stunden und konnten nicht von der Stelle kommen, so daß wir schon im Begriff waren, umzukehren. Wir waren dabei mühsig Zuschauer, wie unter uns ein Gefäß in Flammen aufging. Als um 6 1/2 Uhr morgens Stendal erreicht war, hatten wir nach achtsündiger Fahrt erst 100 Kilometer zurückgelegt. Beide Motoren waren fast ununterbrochen bis Berlin und weiter bis Magdeburg in Tätigkeit gewesen. Bis dort hatten wir gegen den Wind gesteuert. Nun machten wir kehrt und fuhren mit ihm. Jetzt brauchten wir nur einen Motor, und auch der war auf mäßige Kraft gesetzt. Dennoch durchflogen wir nun die Strecke Magde-

burg-Regel in 3 1/2 Stunden, während wir für den Hinweg bei brinnender Ausnutzung der ganzen Kraft beider Motoren 9 1/2 Stunden gebraucht hätten. Aber das Problem ist ja, gegen den Wind anzukämpfen und ihn zu besiegen. Darum ist es auch nicht angebracht, bezüglich der Schnelligkeit der verschiedenen Systeme Vergleiche anzustellen. In dieser Beziehung gibt es zwischen Zeppelin, Pariseval und dem Militärballon nur geringe Unterschiede, und wenn Zeppelin damals so schnell bis Mainz gelangte, so gelang es einfach deshalb, weil er mit dem Wind gefegelt war. Auch sonst möchte ich sagen, daß diese drei Systeme nach meinem Ermessen einander gleichwertig sind; das heißt jedes hat seine Vorzüge vor dem anderen, aber ebenso hat es seine Schattenseiten. Von unserer Fahrt selbst möchte ich noch erwähnen, daß sie gegen 1 Uhr nachts sich am schönsten gestaltete, als der Mond über uns stand und die Landschaft weithin beleuchtete. Geschlafen hatte keiner von uns, obwohl wir dies gut hätten tun können, da zwei Mann vollaus genügen: einer, um das Steuer, der andere, um den Motor zu bedienen. Aber die Spannung und die Erregung waren doch zu groß, und so sind wir alle munter und auf dem Posten geblieben.“

Niederlande.

Das Befinden der Königin Wilhelmina ist, wie die niederländische Zeitung „Vaderland“ mitteilt, ernster als vom Hof zugegeben wird. Die Königin sei äußerst schwach. Das „Vaderland“ tadelt scharf die Regierung, die dem Volke die Wahrheit vorenthalte.

Belgien.

Die Brüsseler Polizei verhaftete nach längerer Untersuchung einen Staatsarbeiter, der seit Jahren mit anderen Arbeitern bedeutende Warenbetrübungen zum Nachteil des Staates untergeschlagen hat. Mehrere weitere Verhaftungen stehen bevor.

Frankreich.

Bei einem in Chateauroux von dem Leiter der großen Manöver, General de la Croix, den fremden Offizieren gegebenen Frühstück brachte der General einen Trinkspruch auf die Oberhäupter der bei den Manövern vertretenen Staaten aus. Darauf wandte sich General de la Croix an den General Bailly, Chef des russischen Generalstabes, und versicherte ihm der Gefühle gegenseitiger Sympathie zwischen der französischen und der russischen Armee. Nachdem der italienische General Maffre als Doyen der fremden Offiziere deren Dank ausgesprochen hatte, sagte General Bailly in seiner Antwort, die gegenseitige Freundschaft zwischen der russischen und französischen Armee sei gegründet auf die Gefühle lebhafter Sympathie und guter Kameradschaft.

Die Polizei in Nancy nahm vorgestern eine Hausungung in den Lokalen der Societe generale française et anglaise vor, welche mit einem Kapital von 25 Millionen Francs zur Förderung der Handelsindustrie und freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich gegründet worden war. Die gerichtliche Behörde beschlagnahmte die gesamten Geschäftsbücher und Korrespondenzen. Hierauf nahm sie eine Öffnung des Geldschrankes vor. In diesem wurden rund 3 Franken 50 Centimes in bar vorgefunden. Eine ähnliche Hausungung fand bei dem Direktor statt. Der Direktor ist geflüchtet. Die Gesellschaft hat mehrere Filialen, bei welchen ebenfalls Hausungungen stattgefunden haben und zwar auf Grund einer Klage wegen Betruges. Weitere Hausungungen stehen bevor. Der Direktor aus Nancy ist verhaftet.

Spanien.

Im Ministerium des Auswärtigen wird bestätigt, daß der König und die Königin Ende September von San Sebastian abreisen werden, um sich nach München, Dresden und Budapest zu begeben. Für den Aufenthalt in Oesterreich-Ungarn seien zwei Wochen in Aussicht genommen, und die Dauer der Reise würde insgesamt einen Monat

in Anspruch nehmen. Der Minister des Auswärtigen werde an der Reise teilnehmen, aber nach Erledigung der offiziellen Besuche sogleich nach Spanien zurückkehren.

Dänemark.

Nachdem der Minister des Auswärtigen Graf Raden-Bevegau vorgestern dem König seine Demission eingereicht hatte, berief der König den Ministerpräsidenten Christensen zu sich und hatte mit ihm eine Besprechung der gegenwärtigen Lage. Das Ergebnis der Besprechung war, daß der Ministerpräsident die Demission des gesamten Kabinetts einreichte und versprach, die Geschäfte bis zu dem nahe bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages weiterzuführen.

Rußland.

Die Cholera schreitet progressiv fort. Von vorgestern bis gestern Mittags um 12 Uhr waren 106 neue Erkrankungen und 23 Todesfälle zu verzeichnen. In den Krankenhäusern sind 190 Choleraerkrankte untergebracht. Aus Petersburg ist die Cholera bereits auf die Umgehenden abgegrungen, auch in Peterhof wurde ein Cholerafall mit tödlichem Ausgang registriert. Desgleichen ist die Cholera im Petersburger Hafen und in den Ladogaküsten ausgebrochen, wo um diese Zeit infolge der großen Ansammlung von Holz- und Getreidefrachten zahlreiche Arbeiter wohnen, die Barken nach Petersburg führen.

Türkei.

In einem Interview mit einem Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur erklärte der Minister des Auswärtigen Tawfik Pascha, die neue Türkei werde mit sämtlichen Mächten eine friedliche und freundschaftliche Politik betreiben, jedoch ihre nationalen Interessen wahren und sich nicht in internationalen Zwistigkeiten einmischen. Falls die Türkei Kulturkräfte nötig haben sollte, würde sie diese dem Beispiele anderer Länder folgend aus dem Auslande berufen, und zwar aus eigenem Antriebe. Ein systematisches kulturelles Einbringen anderer Mächte in das türkische Gebiet werde auf die Dauer unmöglich, da die Türkei selber ein Kulturstaat geworden sei. Auf Magedonien übergehend erklärte der Minister, die Türkei werde jetzt Reformen in Magedonien in gleicher Weise wie im ganzen Reiche einführen. Zu allererst stehe eine Justizreform bevor. Das magedonische Budget werde bedeutend erleichtert werden, da keine Notwendigkeit vorliege, daselbst wie bisher zahlreiche Truppen zu halten. Die 3/4igen Zuschlagszölle würden vorläufig nach wie vor für die Bedürfnisse des magedonischen Budgets verwandt werden. Doch beabsichtige er, über diese Frage ein neues Einvernehmen herbeizuführen, wenn er mit den Mächten über Handelsverträge verhandeln werde. Die Reformen müßten den Wohlstand der magedonischen Bevölkerung heben, was natürlich auf das magedonische Budget günstig wirken werde. Zum Schluß betonte der Minister noch einmal, daß die Türkei besonders mit Rußland freundschaftliche Beziehungen unterhalten wolle.

Marokko.

Das Schreiben Muley Hafids an das diplomatische Korps besagt, er erkenne die von seinem Vorgänger eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere die Abte von Algerien, an, bitte um Anerkennung seitens der Mächte und rechne zur Durchführung der in der Abte vorgesehenen Reformen auf ihre Unterstützung.

Amerika.

Doville Wright unternahm vorgestern abend 8 Uhr in Washington einen neuen Aufstieg mit seinem Flugapparat. Außer ihm nahm Mr. Equires an der Fahrt teil, der zeitweise auch die Steuerung übernahm. Mit der vorgestrigen Fahrt brach Wright den Rekord für den Flug mit zwei Passagieren um zwei Minuten. Dem überaus interessanten Manöver des Aeroplans wohnten als Zuschauer über 400 Menschen bei.

Aus der am Oberen See gelegenen Stadt Port Arthur kommt die Meldung, daß die in der Nähe gelegenen

Verschollen.

Roman von William Orland.

21

„Ist es zu ermöglichen, daß wir zur Nachtzeit geräuschlos in daselbe gelangen können?“

Wittner dachte einen Augenblick nach. „In dem Nebenhaus ist Wirtschaft“, entgegnete er, „die Mauer, welche beide Gärten trennt, kann mit leichter Mühe überstiegen werden und zur Hofküche besitze ich noch einen Schlüssel aus jener Zeit, als der Stadtrat mit seiner Familie vertriebt war und ich in dem Hause schlafen mußte.“

„Schön“, fuhr der Notariatskandidat fort, „im Vorhause wären wir also. Wie steht's mit der Türe zum Kontor, ist sie verschlossen?“

„Allerdings; doch glaube ich, daß man mit einem gewöhnlichen Dietrich das einfache Schloß öffnen kann.“

„So hört, was wir tun werden. Wir schleichen auf dem Wege, den Ihr bezeichnet habt, ins Kontor und erbrechen die Geldkiste.“

„Was, die Geldkiste?“ fiel Wittner erstaunt ihm ins Wort. „Ihr scherzt doch wohl?“

„Nicht im geringsten; ich kenne die Konstruktion derartiger Kisten, innen Holz und außen Eisenblech, mit eiserner Mühe werden wir sie öffnen. Wir nehmen das Geld und die Dokumente und dann...“

„Dann?“ fragte Wittner gespannt.

„Dann kommt der erste Teil unserer Rache, wir zerreißen sämtliche Geschäftsbücher, vom größten bis zum kleinsten. Was meint Ihr, ob wir den Kaufherrn damit ins Herz treffen?“

Ein Rächer des Triumphs flog über das Antlitz des Buchhalters. Wenn das sein Haar nicht grau färbt, dann muß ich gestehen, daß sein Herz unverwundbar ist. Die Entwendung der Summen und Dokumente, welche die Geldkiste enthält, wird den ersten Grund zum Ruin des Geschäftes legen, die Vernichtung sämtlicher Geschäftsbücher muß diesen Ruin beschleunigen, und der Verlust seines Mammons ist meiner Meinung nach das bitterste Unglück, welches diesen Mann treffen kann.“

„Über hiermit allein begnügen wir uns nicht“, nahm der Notariatskandidat das Wort. „Ueber den Hauptschlag, der die

Ehre des Mannes treffen und sie eben so gründlich vernichten soll, wie der Stadtrat Euren Ruf zu Grunde gerichtet hat, sprechen wir später noch.“

Der Buchhalter rief, im Vorgefühl seines Triumphs vergrünelt die Hände und der hämische Blick, der dabei auf den Notariatskandidaten fiel, bekundete die Tiefe des Hasses, der in seinem Herzen glühte. Einen Augenblick stockte die Unterhaltung. Jeder der beiden Männer gab sich seinen Gedanken über die Folgen ihres teuflischen Vorhabens hin. Endlich erhob der Buchhalter sein Haupt, er warf einen lauernden Blick auf den neben ihm Sitzenden.

„Bevor wir ans Werk schreiten, müßt mir, müßt mir aber einen Punkt noch nähere Absprache treffen“, nahm er das Wort. „In solchen Dingen ist Vorsicht immer besser, denn Nachsicht. Wie soll es mit dem Gelde gehalten werden, welches wir in der Kiste vorfinden?“

„Wie hoch schätzt Ihr den Inhalt?“ warf Rächner hin. Wittner zuckte die Achseln. „Einige Tausend Taler hat der Alte immer im Hause, es kommt darauf an, ob und welche Zahlungen er im Laufe des Tages zu machen hatte.“

„Einzel, was wir finden, wir teilen ehlich, mehr könnt Ihr nicht verlangen.“

Wittner war zurückgefallen, er nickte mit dem Kopfe und reichte seinem Verbündeten die Hand. „Ein schweres Stück Arbeit ist“, sagte er mit einem Stirnzucken, welches seinen Worten Nachdruck verleihen sollte, „indes, mit etwas Gewandtheit und Entschlossenheit werden wir's vollbringen.“

„Das heißt ich auch“, erwiderte Rächner, die dargebotene Hand schüttelnd. „Apropos, hat der Stadtrat sein Haus verlassen?“

„Allerdings“, erwiderte der Buchhalter, erstaunt aufsehend, „wogu die Frage?“

„Von großer Wichtigkeit ist sie nicht“, entgegnete Rächner ausweichend.

„Ich dachte an den Fall, wenn das Haus in Brand geriete, man kann ja nicht wissen, ein Unglück ist leicht geschehen, na, Ihr werdet mich wohl necken.“

Dem Buchhalter wurde die tiefere Bedeutung der Frage nicht entgangen, doch... vor, das angeregte Thema nicht weiter zu verfolgen. „om: wären wir also einig“, verlegte

er nach einer Weile. „Wann gedenkt Ihr den Plan ins Werk zu setzen?“

„Sobald als möglich“, erwiderte der Notariatskandidat. „Was meint Ihr dazu, wenn wir am Ufhermittwoch ausführen? Nach den tollen Fastnachtstagen sind die Leute marode, die Bürger, wie die Polizisten und Nachtwächter sehnen sich nach Ruhe. Nach meiner Meinung ist die Nacht vom Ufhermittwoch auf Donnerstag am geeignetsten. Ich denke, wir wartet die zehn Tage bis dahin noch ab.“

Wittner erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden. Der Notariatskandidat setzte einen Tag für die nähere Absprache fest und schritt dann, gelolgt von dem Buchhalter, ins Nebenzimmer, wo die Spielgesellschaft ungeduldig auf das Erscheinen ihres Matadors wartete.

Als kurz gegen Unbruch des Tages aus seinen Träumen erwachte, fiel sein erster Blick auf den Kondukteur, der, das Haupt auf die Brust gemet, durch ein von Zeit zu Zeit sich wiederholendes Aufatmen ein Lebenszeichen von sich gab. Die Dienstmühe hatte sich verschoben, ein plötzlicher Ruck des Wagens, der das schlafrunkene Haupt des Kondukteurs in die Höhe und hintenüber warf, machte es dem jungen Manne möglich, das Antlitz des Reiseführers, welches er schon oft gesehen zu haben glaubte, näher betrachten zu können. Es war ein ediges, abschredendes Gesicht, eine jener Physiognomien, die, wenn man sie nur einmal flüchtig gesehen hat, nie dem Gedächtnisse entschwinden und ihrem ersten Erscheinen schon ein geheime, fast unüberwindliche Antipathie gegen ihre Träger einflößen.

Der Kondukteur schien diese Abneigung nicht zu bemerken. Er nahm, nachdem er den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, eine irdene Pfeife aus der Magentasche, zündete sie an und ließ, während er die dichten Rauchwolken vor sich hin blies, seinen stehenden Blick forschend auf dem Manne ruhen. 152.20

„Es gibt einen schönen Tag heut“, hob er endlich an, „der Nebel sinkt und die Sonne wird wieder einmal zum Vorschein kommen.“ „Es ist schon lange her, seit sie uns zuletzt einen Besuch gemacht hat. War's nicht vor vier Wochen? Ja, ja, ich erinnere mich jetzt; na, ein warmer Sonnenstrahl ist in der jetzigen Jahreszeit nicht zu verachten, das weiß niemand besser, als unsereins, der den ganzen Tag im Freien zubringt.“

Wieder aus neuem Umfang in Brand geraten sind. Fort Arthur selbst und die Stadt Fort William sind bedroht. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Aus aller Welt.

Wasselberg: Lebhaften Unwillen erregt hier ein Vorfall, der sich im Krankenhaus Rotes Kreuz zugetragen hat. Dort wurde eine auf Kosten der Armenverwaltung verpflegte Frau nach ihrem Tode völlig unbekleidet in den Sarg gelegt und so beerdigt.

Ein aussterbender Volksstamm.

Nicht lange mehr wird es zu versichern möglich sein, das schon fast sagenhaft gewordene Urvolk der Weddas in Sylon zu beobachten, denn das Aussterben dieses ethnologisch so interessanten Stammes steht nahe bevor.

Alle Verhältnisse ebenso wie die Kleidung dieser Weddas waren offenbar singhalesischen Ursprungs; auch die eigentliche Weddasprache ist sehr stark mit singhalesischen Worten untermischt; der Sprachschatz ist überhaupt sehr gering, die Laute klingen rau und heiser und die einzelnen Aussprüche werden von Interjektionen, wie Ah, Oh, unzerbrochen.

Bermischtes.

Ein böhmischer Dorfnaob. Aus Bommern wird dem „A. T.“ geschrieben: Daß das Geld in diesen Zeiten noch so gewogen wird, weil es nicht gezählt werden kann, dieser seltene Fall hat sich in Demmin (Pommern) zugetragen.

ER. Teure Küsse. Der alte Spruch „Einen Kuss in Ehren kann niemand wehren“ wird von der englischen Rechtsprechung durchaus nicht anerkannt.

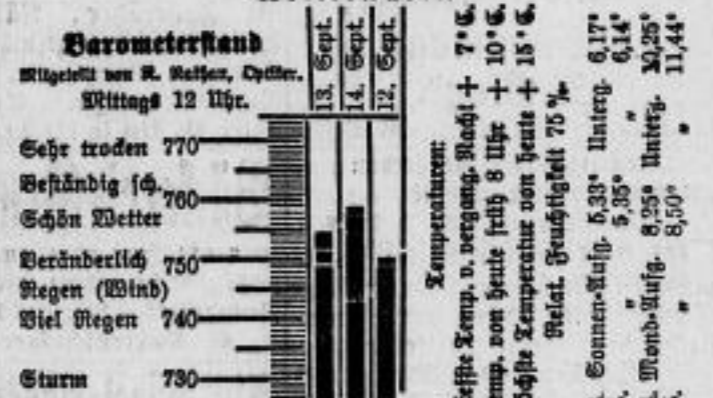
nablen Seebade einer Dame eine ganze Anzahl von Rufen applizierte, wurde zu 100 Schilling Geldstrafe verurteilt, aber eine obere Instanz, vor die die Sache kam, erhöhte diese Summe noch um sechzig Schilling.

FR. Frauenberufe in England. Nach einer interessanten statistischen Zusammenstellung, die in der Albany Review veröffentlicht wird, beträgt die Zahl der Frauen in England, die einem Berufe angehörend und regelmäßig arbeiten, mehr als 5 1/2 Millionen.

Kirchennachrichten für Meisa.

Getaufte. Helena Röhre, T. des Kaufmanns Freyh. Otto Fröh. S. des Magazinarbeiters Fr. S. Kühne. Oskar Rudolf S. des Modellers Albrecht Kurt Walter. S. des Witterbodenarbeiters Röhler. Marie Elsa, T. der M. G. Hertel.

Weiterwarte.



Marktberichte.

Table with market reports for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Butter, listing prices and quantities.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with market prices for Chemnitz, listing prices for various types of wheat, rye, and other grains.

